



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Heilige Hoffhaltung/ Das ist: Christliche Vnderweisung Für alle hoch- vnd nidere Weltliche Standtspersohnen

for der ist aber die Jenige/ welche an Fürstlichen Höfen bedient/ sehr
Troost- Nutz- vnnnd annemblich zulesen

Caussin, Nicolas

München, 1657

VIII. Cap. Keuschheit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48093](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48093)

seiner möge vor behalten/ weilen man jetziger Zeit auch die gehaimste Thail ..
des Leibs öffentlich entblöset / daß einer mit wenigerer Gefahr einen erschreckt-
lichen Teuffel als soliche vnverschamte Personen mag ansehen: Wann aber ..
auch die Ehemäuser ab der gleichen ärgerlichen Aufzügen ihrer Ehemetieren ..
ein Weg gefallen haben/ geben sie genugsamb zu erkennen/ daß ihnen die Lehr ..
Paronis, welcher / wie man sagt / die Gemeinschaft der Weiber zugelassen / ..
mehr als seine wunderbarliche Einbildungen gefalle.

Wann wir je noch einen einigen Dinstroyffen Christlicher Ehrbar ..
keit in vnseren Aderen haben / solten wir durch ein einhellige Zusammenstim ..
mung diesen schädlichen Mißbrauch auffheben/ vnd mit dem Vnkosten/ wel ..
chen wir an diese ärgerliche Eitelkeiten wenden / den armen Verrangten zu ..
Hilff kommen. Haben wir ein sonderbare Gnad von Gott empfangen/ daß ..
wir auß vornemmen Adeltichen Geschlecht herkommen/ solten wir vns mit deme ..
königen lassen/ vnd vnser Hochheit nit von der Erden/ den Fischen vñ Wir ..
man erbeuten: Obwolen solche Sachen vor Zeiten hoch geachtet worden / ..
hond sie doch bey dieser Welt also gemein/ daß sie auch bey den schlechten Dur ..
gestweiberen in guter Anzahl zu finden seynd. Hinfüran soll dieses vnser Ge ..
setz vnd Regel seyn/ daß vnser grösste Ehr vnd Scheinbarkeit/ in einer auff ..
wärtigen Ehrbarkeit bestehen werde.

Das VIII. Capitel.
Keuschheit.

Er kürzeste Weg zu Erlangung Christlicher Vollkommenheit / ist ..
die Erhaltung des Leibs Keuschheit/ so ein vnvergleichliche Tugend ..
vnd die Zierd vnseres Geschlechts ist. Dieses soll vns vil gemainer/ ..
als dem Vogel das fliegen/ dem Fisch das schwimmen/ vñ der Son ..
nen das glangen seyn. Wann man sihet/ daß ein ledige oder ver ..
weibliche Weibsperson in diesem sahl vnbehufsam ist/ soll man sich nit vast ver ..
wandren/ wann sie in allerhandt Sünd vñ Laster fallet: Dan die Vnreinig ..
heit alle Poren der Hüllen eröffnet. Es befindet sich kein Meerwunder in der ..
Welt/ welches nit leidlicher als ein solche vnverschamte Person ist/ die ihr ..
Eid mit Sünden beladet/ den Leib mißbrachtet/ den guten Namen verlieret/ ..
vnd ein höfliche Gedächtnis hinderlasset. Wir solten vnserer Kinder derge ..
halten in dieser Tugend vnderrichten/ daß sie auch so gar den Namen des Lasters ..
nicht zu wiss ist/ nit erkeñet. Dieselbe seynd nit zu loben/ welche gleich der Danc ..
kain fremder Vöcker manier vñ Kunst weis ihnen werden wollen/ dan sie gar ..
widertliche Sachen die sie nit solten/ ersehen/ vnd derselbigen offit gar zu spat ..
vergessen: Sie empfahen durch die Augen vnd Ohren ein solches Gewir/ wel ..
ches sie durch kein Wasser mögen auflöschen. So thun auch die jenige El ..
tern sehr vnweislich / welche ihre junge Töchterlein mit den bösen Diben ..
auff den Wasser vnd in den Winckel lassen herumt tanffen/ oder auch mit den ..
ihres Geschlechts / aber albereit verführt / vad nit verderbren Sitten ..
vnschiff

*Diese Tugend
wird von
dem S. Pau-
lo Heiligung
genant.
Saluator
per filiorum
generatio-
nem. si pec-
nicentia in
fide & dile-
ctione, &
sanctifica-
tione cum
sobrietate.
1. Tim. 6.*

„ verhasst seynd; Von welchen offte grössere Gefahr als dem manlichen
 „ Stammen zu fürchten / weilen man sich weniger vor einem ansehnlichen
 „ frembden Feind besorget. Zu dem ist diejenige Keuschheit iderzeit die
 „ sicherste zu halten / welche so gar nie weisst wie man sich darwider verhalten
 „ mag. Ehenrer soll man vns bereden / daß auß einem Kappen ein Schwert
 „ gall werden / als daß eine auß vnserem Geschlechte / so den vnsiltingen
 „ vnd Vossen ergeben / ein lange Zeit keusch vnd rein verbleiben mag.
 „ Dahero wir mit höchstem Fleiß vnser Augen / Ohren vnd Zungen
 „ als wahre Tempel Gottes bewahren / vnd nichts thun sollen / welches die
 „ einigen Schein der Sünd habe. Diejenige / so über ihren Ehemant
 „ wissen oder erkündigen wollen / sehen ihr Keinigkeit vnd Ehr in die Welt.
 „ Wir sollen vns auch nie mit einer geringeren Sorg vor den lächerlichen
 „ Vuel- Lieberer / vnreinen Dächerer / ärgerlichen Wälderer / bösen
 „ Scherzer / frechen Dansen / überflüssigem Essen vnd trincken hüten.
 „ Dann gleich wie die Fisch vnd Vögel durch die verborgne Angel vnd
 „ schen betrogen werden / also wird vnser Keusch- vnd Keinigkeit durch
 „ gleichen Fahlstrick überwunden / vnd in die armseltige Dienstbarkeit
 „ jogen.

„ Es befinden sich wenig vnder vns / so wol erzogen worden / welche in
 „ Sündt nichts anderst / als die Sündt suchen; Sonder vnser vnerwähltes
 „ Lieb kompt vil mehr auß einer Eitel- als Schwachheit des Leibs her. Wir
 „ wollen oft von anderen hoch angesehen vnd gelobt werden / so doch
 „ derst / als mit vnserem Schaden geschähen mag; Dann wann schon etliche
 „ vnser schöne Gestalt loben / thun sie solches allein / darumb / damit sie sich
 „ ser thailhafftig machen mögen. Vber diß seynd wir von Natur vnd auß
 „ aigner Lieb gar zu bewealich / dahero wann wir ein schlechtes Zolchen
 „ falschen Lieb vnd Hochschätzung vermercken / lassen wir vns als bald
 „ vnd behutsamme Fisch vnd Vögelein fangen. Wir lassen vns behutsam
 „ erlichen auffwarten / vnd vererawen ihnen vnseren vnerschätzlichen
 „ der Keinigkeit / welche dem Erkenael Raphael / so den jungen Tobias
 „ wa'rer / gans vngleich seynd. Wann wir vnderweilen einen / so mit
 „ thinnb / adelichen Herkommen / vnd schönen natürlichen Eigenschaften
 „ gabet / vermercken / daß er sich vmb vns bewerbe / vnd seinen gemainen
 „ len zu erkennen gibt / obwolten er nichts anders suchet / als vns zu offen
 „ dem Darsenfall herumb zu führen. Können wir vns selbst vor Fremden
 „ vnd vnordentlicher Liebe nie fassen / machen auß ihme einen Hauptgegen
 „ wir ohn vnderlaß Gebett vnd Rauchwerck auffopfferen; So bald wir aber
 „ sein Tremlosigkeit vnd falsches Herz verspüren / wollen wir vor
 „ vnd Laid verzweifflen / rauffen vns selbst das Haar auß / wünsch
 „ den Todt vnd alle Vbel an.

Die Liebe hat vnderweilen auch Flügel mit welchen sie als ein Raub-
 weibl auff ein einfältige Tauben schieffet; Bisweilen erhalt sie durch ein vn-
 geheure Standhaftigkeit / was sie durch ihr böse Meinung nit mag zu we-
 gen bringen: Hieraus dann gewöhnlich grosse Aergermussen / von welchen
 große Sätze zu sinnen vnd sagen haben / entstehen / vnd was sich oft in ei-
 nem Winkel aufspinner / wird auff dem Scheitlerhauffen oder an dem Rad
 angeschpilt; Dahero kein besser Mittel ist solche böse Gelüsten zu vndertri-
 den / als wann man daran erschreckliche Wirkungen vnd Aufgâng beob-
 achtet / dann wann ein christliche Person / die jenige Aergermussen / Ubel vnd
 Ungelegenheiten so auß einer vnehrbaren That entspringen / bey ihro selbst
 erwegen solte / wurde sie zweiffels ohne sich ehener lebendig in die Hellen stür-
 ken / als den viehischen Gelüsten statt geben; Sie wurde sich bey guter Zeit
 mercklichen Mühen versehen / ihre verborgne Wunden dem Geistlichen
 Arzt entdecken / ihr Herz durch ein wahre schmerzliche Reicht reinigen / vñ
 also unzahlbaren vilen Kummer vnd Wehklagen entgehen. Glückselig
 vnd aber glückselig seynd die jenige / welche diese gute Vnderweisung gebüh-
 render maßen annehmen / vnd also tieff in ihre Herzen trucken / daß sie diser
 nunmalen vergessen.

Das IX. Capitel.

Bescheidenheit in Verwaltung der Ge-
schäften.

Ann wir vns durch diese Tugenten selbst werden zieren / so wird
 vns die Bescheidenheit nach vnserem Stande laiten / vnd in den
 sonderbaren Verrichtungen verhilfflich seyn. Wir reden alhie
 nit von den Kayseren vnd Königen / dann diese ihre Verwaltun-
 gen mit den Monarchen gemein haben / sonder allein von dem
 weiblichen Geschlechte ins gemein; dann es je ein vngereimbte Sach ist / daß
 ein 10. oder 90. jähriges Weib nichts anders wisse / als wie es sich anlegen
 vnd abgeben solle. Warumb hat vns Gott mit einer vernünftigen Seel be-
 geben / wann er nit wolte / daß wir diese zu vnserer vñnd anderer Laitung
 anwenden solten? Obwolen vnserem Geschlechte nit zustehet / daß wir hoch-
 geachtet seyen / wil es sich doch in alle weg gestimen / daß wir dem vñvernünft-
 ligen Dorch mit gleich geachtet werden. Das geistliche Leben / durch welches
 wir vil nützliche Sachen erlernen mögen / soll vns billich wol befohlen seyn.
 Es ist je hoch zu beklagen / daß vnderweilen etliche vornehmme Weibsperso-
 nen gefunden werden / welche / wann sie mit Worten ein kleine Höflichkeit er-
 zeigt

Mulier sen-
 tate Eccle.
 7. S. Paulus
 ad Tit. 2.
 einxgof.

Hh ij

folgt